pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Walter, Regine

Duales Gymnasium

Lehren & Lernen 52 (2026) 2, S. 48-51

Quellenangabe/ Reference:
Walter, Regine: Duales Gymnasium - In: Lehren & Lernen 52 (2026) 2, S. 48-51 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-366653 - DOI: 10.25656/01:36665

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-366653
https://doi.org/10.25656/01:36665

in Kooperation mit / in cooperation with:

Neckar-Verlag

https://neckar-verlag.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 2-2026 erschienen.



Neckar-Verlag

Neckar-Verlag GmbH • Klosterring 1 • 78050 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 (0)77 21 / 89 87 -49 (Fax -50)
bestellungen@neckar-verlag.de • neckar-verlag.de

Heft 2 – 2026 (April) | 52. Jahrgang

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Hinweise zur Redaktion und zu unserer Zeitschrift finden Sie auch unter www.lehrenundlernen.eu

Impressum

Herausgeber
Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung
Carmen Huber (V. i. S. d. P.)

Redaktion
OStD i. R. Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Viktoria Franz, Trier
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Carmen Huber, Salem
Dr. Barbara Krebs, St. Gallen
Robert Poljak, Donaueschingen
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Prof. Dr. Anabelle Thurn, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Silke Weiß, Lorsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Zuständig für das Thema dieses Heftes:
OStD i. R. J. Baumann, StD i. R. F. Stöffler

Manuskripte an den Verlag erbeten.
Über die Annahme entscheidet die Redaktion.
Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Verlag
Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1
D-78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de

Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.
Anfragen gemäß EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (EU) 2023/988 (General Product Safety Regulation – GPSR) richten Sie bitte an:
produktsicherheit@neckar-verlag.de

Marketing/Anzeigenleitung:
Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:
Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1.1.2026

Bestellungen: beim Verlag
E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr (Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,
Jahresabonnement *print oder digital*: 50,– €
Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €
Mehrplatzlizenz *online (+ print)*: 100,– €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).
Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.
© 2026 Neckar-Verlag GmbH

Druck
jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

Foto Titelseite: istockphoto.com/LightFieldStudios

INHALT

Wege zum Abitur – Innovationsimpulse für die Zukunft

Editorial 3

Friedemann Stöffler
Vom „Abitur im eigenen Takt" zur Flexiblen Oberstufe 4

Johannes Baumann
Die Schullaufbahn neu konzipieren 8

Inge Gembach-Röntgen
Wir brauchen eine neue Lernarchitektur! 13

Rainer Fechner
Individualisierung, Integration und Inklusion am Gymnasium
Nicht immer nur in Alternativen denken 18

Jörg Droste
Alternative Prüfungsformate – die Spitze des Eisbergs einer neuen Lernkultur: Warum sich Schule nicht nur an der Oberfläche, sondern in ihrer Tiefenstruktur verändern muss 21

Cornelia von Ilsemann
Chance für Innovationen 26

Anja Lehmann
Digitalität nutzen und gestalten 30

Regine Walter
Medienbildung oder Medienerziehung 35

Christine Prühs
Jahrgangsstufenübergreifendes Unterrichten 38

Uli Marienfeld
Lernformat: Alle ins Ausland (AiA) 42

Dagmar und Markus Thoma
Wenn Lernen rausgeht – Konzept für eine besondere Lernzeit in Klasse 11 45

Regine Walter
Duales Gymnasium 48

Kurzvorstellung: Johannes Baumann / Friedemann Stöffler 52

Für Sie gelesen

Jochen Vatter zu:
Silvan Niedermeier (Hrsg): Rassismus in den USA 54

Themen der nächsten Hefte:

- Verliebt ins Gelingen
- Neugier
- Zukunft
- Berufsorientierung

Regine Walter

Duales Gymnasium

Das „Duale Gymnasium“ der Firma Heinrich Schmid verbindet Abitur mit handwerklicher Ausbildung und reagiert damit auf Reformbedarfe der gymnasialen Oberstufe. Ab Klasse 8 absolvieren Schüler/innen Praxisphasen in den Ferien, die durch digitale Lernformate ergänzt werden. Nach dem Abitur folgt die Gesellenprüfung als Maler/innen und Lackierer/innen. Eine Umfrage unter 38 Teilnehmer/innen zeigt: Die Doppelbelastung stärkt Motivation, Stressresilienz und Teamfähigkeit, ohne die schulischen Leistungen zu beeinträchtigen. Das Modell fördert ganzheitliche Bildung, bietet vielfältige Berufsperspektiven und dient als Vorbild für praxisnahe, individuelle Lernwege.

▸ Stichwörter: Duale Ausbildung

Das innovative Format „Duales Gymnasium“ der Firma Heinrich Schmid aus Reutlingen bietet eine zukunftsweisende und praxisnahe Antwort auf aktuelle Reformbestrebungen zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe. Denn es gelingt diesem Modell, die Anforderungen des Abiturs mit einer handwerklichen Ausbildung zu verbinden und damit nicht nur neue Perspektiven für schulische und berufliche Bildung zu eröffnen, sondern auch eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen.

Im Zentrum des Konzepts steht die Idee, das klassische Gymnasium mit einer anerkannten handwerklichen Ausbildung systematisch zu verknüpfen.

Schüler/innen starten ab der 8. Klasse an teilnehmenden Gymnasien in eine duale Laufbahn: Parallel zum regulären Unterricht absolvieren sie in den Ferien Praxisphasen auf echten Baustellen. Die notwendige Fachtheorie wird passgenau in Werkstattphasen integriert und durch digitale Lernformate ergänzt. Die handwerkliche Ausbildung ist modular aufgebaut und orientiert sich an den Qualifikationsbausteinen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Pro Jahr werden durchschnittlich zwei Bausteine vermittelt und geprüft.

Ein besonderer Vorzug des Modells liegt darin, dass es intensive Praxis an reale Arbeitsprozesse und echte Kundenkontakte bindet.

Nach dem Abitur legt die Gruppe zunächst den ersten Teil des Gesellenbriefs ab und absolviert anschließend eine Kompaktphase, die zum Abschluss der Gesellenprüfung als Maler und Lackierer führt. Die Ausbildungsinhalte können als „Besondere Lernleistung“ im Abitur anerkannt werden, zudem erhalten die Teilnehmer/innen eine angemessene Vergütung während der Ausbildungszeit.

Das Modell eröffnet den Absolvent/innen nach dem Abschluss vielfältige Wege: Ob direkter Berufseinstieg, Weiterqualifizierung zum/zur Meister/in, ein reguläres oder duales Studium oder verschiedenste, wie z. B. internationale Praktika – die Möglichkeiten sind breit gefächert und werden durch den Betrieb unterstützt, etwa im Rahmen von „Work and Travel“. Durch die Integration praxisnaher Kompetenzen in die Schullaufbahn fördert das Format ein ganzheitliches Bildungsverständnis und begegnet damit zentralen Herausforderungen der modernen gymnasialen Oberstufe, wie der wachsenden Bedeutung von Digitalisierung, Flexibilität und Individualisierung.

Besonders bemerkenswert ist, dass die Verbindung von „Kopf und Hand“ nicht nur bei Schüler/innen, sondern auch bei Schulen und Betrieben – inzwischen bundesweit – auf großes Interesse stößt. Das Modell bietet somit einen zukunftsweisenden Weg, um Talente frühzeitig zu fördern, Bildungswege individualisierbarer zu gestalten und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Reformdebatten vermittelt es wertvolle Impulse für ganzheitliche und praxisbezogene Bildungskonzepte (vgl. Thoma/Thoma, Artikel: Wenn Lernen rausgeht 2025).

Forschungsfragen und empirische Untersuchung

Die positiven Rückmeldungen zur Verbindung von schulischer und betrieblicher Praxis – sowohl von Absolvent/innen als auch von aktuellen Teilnehmer/innen – werfen jedoch auch Fragen auf: Trotz der positiven Erfahrungen im Programm ist dieses bisher nicht der Weg, den ein Großteil der Schüler/innen an den teilnehmenden

Schulen wählt. Pro Jahrgang starten durchschnittlich etwa zwei bis drei Schüler/innen pro Schule. Dieses Anmeldeverhalten könnte auf Befürchtungen von weniger Freizeit und einer eventuellen Überlastung zurückzuführen sein. Vor diesem Hintergrund stellte sich die Frage:

- Wie wirken sich die betriebliche Ausbildung und die damit verbundene Doppelbelastung auf Motivation, Organisation und Lernverhalten aus?
- Kann tatsächlich von einer Überlastung gesprochen werden, oder überwiegen die positiven Effekte?
- Welche Faktoren beeinflussen die Notenentwicklung – positiv wie negativ?
- Wo liegen die größten Herausforderungen im Wechsel zwischen Schule und Betrieb?

Um diese Fragen zu beantworten, wurde eine anonymisierte Umfrage unter Schüler/innen, die sich derzeit in der Ausbildung befinden, sowie unter ehemaligen Absolvent/innen des dualen Gymnasiums durchgeführt. An der Umfrage nahmen 38 Personen teil, davon 25 Schüler/innen, die sich derzeit in der Ausbildung befinden, und 13 Ehemalige, die sowohl Ausbildung als auch Schule abgeschlossen haben.

Erfasst wurden der Schuljahrgang, der Beginn und Abschluss der Ausbildung sowie die Selbsteinschätzung zu Motivation, Selbstorganisation, Stressresilienz, Zeitmanagement, Aufgabenpünktlichkeit und Zuverlässigkeit, das Erleben des Wechsels zwischen Schule und Betrieb sowie die Entwicklung von Leistung und Lernverhalten – sowohl vor als auch während der Ausbildung in Klasse 8 und im Abitur.

Diese Variablen wurden mittels einer fünfstufigen Likert-Skala (1 = „stimme nicht zu“ bis 5 = „stimme zu“) erfasst. Die folgenden Ergebnisse basieren auf den durchschnittlichen Werten dieser Skala.

Thematisiert wurden zudem Einschätzungen dazu, ob sich Leistung und Lernverhalten verbessert oder verschlechtert haben, ebenso wie Strukturiertheit, Zeitmanagement, Verbindlichkeit und Ernsthaftigkeit. Zusätzlich wurde die Wahrnehmung von Ablenkungen durch den Betrieb erfasst. Diese Selbsteinschätzungen mittels offener Antworten wurden zusätzlich mit den Notendurchschnitten der betreffenden Schüler/innen aus Klasse 8 und (falls bereits abgeschlossen) dem Abitur verglichen.

Zentrale Ergebnisse

Die Umfrage zeigt, dass sich die duale Ausbildung überwiegend positiv auf das Leistungs- und Lernverhalten auswirkt. In allen erfragten Bereichen ist eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Dies wird durch die Tatsache gestützt, dass nur sehr wenige Schüler/innen die Ausbildung vorzeitig abbrechen.

Besonders deutlich sind die Steigerungen in den Bereichen:

- Schulische Motivation (+0,82)
- Stressresilienz (+0,73)
- Freizeitgestaltung (+1,04)

Es scheint, dass die zeitliche Verdichtung durch die Doppelbelastung zu einem bewussteren und effizienteren Umgang mit der Ressource Zeit führt – was wiederum die Zufriedenheit der Schüler/innen erhöht.

Auffällig ist auch, dass der Bereich „Teamarbeit“ bereits vor Beginn der Ausbildung als sehr wichtig eingeschätzt wurde (4,34) und während der Ausbildung auf ein noch höheres Niveau steigt (4,54). Dies unterstreicht die hohe Wertigkeit von sozialer Integration und Zusammenhalt in der dualen Ausbildungsform. Die verbindliche Einbindung in ein Team scheint darüber hinaus zu einer ernsteren Arbeitshaltung in der Schule beizutragen.

Das Item „Selbstvertrauen“ zeigt mit +0,56 die geringste Veränderung, bleibt aber im positiven Bereich. Trotz der positiven Entwicklungen in den Einzelkompetenzen zeigt sich jedoch keine deutliche Veränderung der Gesamtnote von Klasse 8 zum Abitur (2,26 zu 2,25). Dies könnte darauf hindeuten, dass sich die Verbesserungen in den Einzelbereichen nicht unmittelbar auf die Gesamtleistung (Noten) auswirken, sondern sich erst später – etwa im Studium oder Beruf – voll entfalten. Denkbar ist auch, dass andere Faktoren wie Prüfungsangst oder die thematische Ausrichtung der Abiturprüfungen die Gesamtnote beeinflussen. Festzuhalten bleibt jedoch, dass der Notendurchschnitt nicht sinkt – was die Befürchtung einer Überlastung zumindest in Bezug auf die Notenentwicklung widerlegt.

Was meinen die Absolvent/innen?

Einige Zitate aus dem offenen Antworten-Teil der Umfrage:

1. „Ich bin stolz auf mich und darauf, was ich kann.“
2. „Man lernt viel, was man in der Schule nicht lernt und fürs spätere Leben brauchen kann.“
3. „Ich habe das Gefühl, besser mit Menschen umgehen zu können. Außerdem gibt es einem auch Selbstbewusstsein.“
4. „Viel Erfahrung und Eindrücke über das „echte Leben“ außerhalb meiner Gymnasiasten-Bubble.“
5. „Ich kann mehr als ich denke.“
6. „Ich habe mehr Fähigkeiten, als ich mir davor zugetraut habe.“

Was heißt das für die Praxis?

Die Ergebnisse der Studie bieten wertvolle Ansatzpunkte für die verschiedenen Akteure:

- Für die Anbieter eines dualen Ausbildungwegs:
  Die duale Ausbildung stärkt nachweislich Motivation, Selbstorganisation und Stressresilienz – Fähigkeiten, die nicht nur für den Berufsalltag, sondern für das gesamte Leben essenziell sind.
  Die positive Rückmeldung zur Freizeitgestaltung kann als Argument genutzt werden, um Schüler/innen zu ermutigen, eine duale Ausbildung zu beginnen.
  Eine gezielte Begleitung des Wechsels zwischen Schule und Betrieb – insbesondere zu Beginn – könnte die wahrgenommenen Herausforderungen weiter reduzieren.
- Für die anbietende Schule:
  Das Modell des dualen Gymnasiums kann als Erfolgsmodell gelten: Es zeigt, dass Bildung über die reine Wissensvermittlung hinauswirkt und die persönliche Reife fördert.
  Die hohe Wertschätzung von Teamarbeit könnte darauf hinweisen, dass kooperative Lernformen auch im schulischen Kontext stärker gefördert werden sollten.
  Eine engere Kooperation mit den beteiligten Betrieben würde sich positiv auf die Unterstützung der Schüler/innen auswirken.
- Für die Absolvent/innen:
  Sie verbuchen einen persönlichen Gewinn in Selbstständigkeit und Selbsterkenntnis. Die Erfahrung, eigene Stärken und Schwächen in einem neuen Umfeld zu erleben, sowie die verbesserte Arbeitsorganisation und berufliche Orientierung stellen für viele einen großen Mehrwert dar.

Ausblick:

Die nachhaltige Wirkung des dualen Gymnasiums und Perspektiven für die Zukunft

Die vorliegenden Ergebnisse belegen, dass das duale Gymnasium nicht nur fachliche, sondern vor allem persönliche und soziale Kompetenzen langfristig und nachhaltig stärkt. Um jedoch ein noch umfassenderes Bild zu gewinnen, wären qualitative Interviews mit Absolvent/innen unverzichtbar. Diese könnten aufzeigen, wie sich die erlernten Fähigkeiten konkret – etwa im Berufsalltag, im Studium oder im privaten Leben – langfristig auswirken und welche weiteren Potenziale das Modell noch birgt.

Besonders interessant wäre dabei, die Diskrepanz zwischen der deutlichen Kompetenzsteigerung und der kaum veränderten Notenentwicklung näher zu beleuchten. Hier könnte die Schule im Rahmen der Schulentwicklung neue Wege beschreiten: Wie ließen sich alternative Leistungsnachweise entwickeln, die die erlernten Kompetenzen nicht nur besser abbilden, sondern auch für Schüler/innen, die nicht an der dualen Ausbildung teilnehmen, zugänglich und anwendbar machen? Denkbar wären etwa Portfolio-Arbeiten, projektbezogene Präsentationen oder praktische Prüfungsformate, die sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fähigkeiten gleichermaßen berücksichtigen.

Insgesamt erweist sich das duale Gymnasium bereits heute als ein Erfolgsmodell für die ganzheitliche Entwicklung junger Menschen – und das sowohl für die handwerkliche Ausbildung als auch für die schulische Laufbahn. Die Studie zeigt, dass insbesondere persönliche Kompetenzen wie Motivation, Selbstorganisation und Stressresilienz deutlich gestärkt werden. Darüber hinaus bietet der Einblick in eine völlig neue Lebenswelt jenseits des schulischen Alltags den Schüler/innen wertvolle Orientierung und erweitert ihren Horizont. Diese Stärken gezielt zu kommunizieren – etwa durch Informationsveranstaltungen, Erfahrungsberichte von Absolvent/innen oder Kooperationen mit lokalen Medien – und weiter auszubauen, würde nicht nur das Modell attraktiver machen, sondern auch seine gesellschaftliche Anerkennung fördern.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Heterogenität in den Klassen und des wachsenden Wunsches nach individueller Förderung stellt das duale Gymnasium bereits jetzt eine besonders wirksame Antwort dar. Es verbindet Individualisierung mit Praxisorientierung und schafft damit ideale Voraussetzungen für diverse Lernbedürfnisse.

Passend dazu unterstreicht die 2025 in Tübingen veröffentlichte Studie zur Wirksamkeit von adaptivem Unterricht diese Erkenntnisse: Die duale Ausbildung schafft bereits eine Form von Individualisierung durch den direkten Praxisbezug. Ein adaptiver Unterricht könnte diese noch systematischer unterstützen – beispielsweise durch digitale Lernbegleitung, die gezielt auf die spezifischen Herausforderungen der Schüler/innen im Wechsel zwischen Schule und Betrieb eingeht. Zudem bietet es sich an, die Erfahrungen der Absolvent/innen des dualen Gymnasiums auch für Nicht-Teilnehmer/innen nutzbar zu machen: etwa durch projektbasiertes Lernen, die Einbindung betrieblicher Aufgaben in den Schulunterricht oder die Gründung von Schülerfirmen. Auch in wirtschaftsbezogenen Fächern gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte – von der Betriebswirtschaftslehre bis hin zu nachhaltigem Wirtschaften.

Ein weiterer zentraler Aspekt wäre die gezielte Förderung von Reflexionsphasen, in denen Schüler/innen ihre Erfahrungen im Betrieb aktiv mit schulischen Inhalten verknüpfen. Solche Reflexionsformate könnten nicht nur die Selbstorganisation und Resilienz weiter stärken, sondern auch das Bewusstsein für die Transfermöglichkeiten zwischen Theorie und Praxis schärfen.

Wie es funktioniert:

1. Starte mit einem Vorpraktikum auf der Baustelle.
2. Überzeugt? Dann geht es vier 4 Jahre vor dem Abitur los.
3. In den nächsten Jahren lernst Du in der Werkstatt und auf der Baustelle.
4. Teste Dein Wissen bei der HS-internen Zwischenprüfung nach zwei Jahren.
5. Wir bereiten Dich auf die Prüfung vor.
6. Abitur + Gesellenbrief – Check.
7. Entscheide, wie Du weitermachst: Meister, Studium, Ausland. Die HS-Welt steht Dir offen.

⇨ Rückfragen zum dualen Gymnasium: duales-gymnasium@heinrich-schmid.de

Quelle: https://www.heinrich-schmid.com/karriere/duales-gymnasium/

Die große Chance des dualen Gymnasiums liegt darin, dass es bereits jetzt Individualisierung und Praxisorientierung in einzigartiger Weise vereint. Ein bewusst adaptiv gestalteter Unterricht könnte diese Ansätze noch ergänzen, indem er die Vielfalt der Lernkontexte aufgreift und gezielt fördert. Dabei geht es nicht nur um die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen, sondern auch um flexible Lernformen, die Theorie und Praxis optimal verbinden und individuelle Lernbedürfnisse ernst nehmen. Auf diese Weise ließe sich Überforderung wirksam vorbeugen – zum Vorteil aller Schüler/innen.

Literatur

Sibley, L./Fabian, A./ Pflicht, C./ Pagano, L./ Ehrhardt, N./ Wellert, L./ Bohl, T./ Lachner, A.: Adaptiver Unterricht in der Praxis: Individualisierung und Digitalisierung in der gymnasialen Oberstufe. Tübinger Beiträge zur Bildungsforschung, 12 (2025), H. 3, 45-78. https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2025.102141

Thoma, D./Thoma, M.: Wenn Lernen rausgeht – Konzept für eine besondere Lernzeit in Klasse (2025), H. 11.

Regine Walter
Evangelisches Firstwald Gymnasium,
Schulentwicklungsteam und Geschäftsstelle
Initiative Flexible Oberstufe
kontakt@flexible-oberstufe.de

Lehren & Lernen:
Mehrplatzlizenzen für Schulen, Seminare und Institutionen



Mit einer Lehrplatzlizenz erhalten alle Kolleginnen und Kollegen Ihrer Institution Zugriff auf die jeweilige Online-Version.

- Der Zugriff erfolgt wahlweise per URL oder über eine IP-Range
- Onlinezugriff für alle Mitarbeitenden oder Studierenden
- Optional mit zusätzlicher Printausgabe

Weitere Abo-Varianten finden Sie in unserem Webshop unter www.neckar-verlag.de

Neckar-Verlag GmbH
bestellungen@neckar-verlag.de
www.neckar-verlag.de